

# Sie loten ihre Grenzen neu aus

NLZ 28.2.2015



Laura Pfrunder (links) konnte während ihrer Lehre in Potsdam Erfahrungen sammeln, Tabea Henke kam für drei Wochen von Deutschland in die Schweiz. Hier sind sie im Hotel Des Alpes in Luzern zu sehen.

Bild Nadia Schärli

**BILDUNG Ein Austausch bringt Luzerner Lehrlinge ins Ausland und deutsche nach Luzern. Ab dem nächsten Schuljahr wird das Programm massiv ausgebaut.**

MATTHIAS STADLER  
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Wer heute eine Stelle sucht und im Lebenslauf einen Auslandsaufenthalt vorweisen kann, hat gegenüber Mitbewerbern einen Vorteil. Das weiss auch der Kanton Luzern und versucht deswegen, Lehrlinge zu einem Aufenthalt in fremde Gefilde zu bewegen. Die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung startete vor zwei Jahren das Mobilitäts- und Fremdsprachenprogramm Mobilingua. Darunter läuft zurzeit auch das Projekt Potsdam-Luzern.

In diesem Projekt werden Lehrlinge aus dem deutschen Bundesland Brandenburg nach Luzern eingeladen, um zwei- bis fünfwöchige Praktika zu absolvieren. Im Gegensatz können Luzerner Lehrlinge in Potsdam bei einem Gastronomiebetrieb Erfahrungen sammeln.

Tabea Henke aus dem brandenburgischen Bad Wilsnack absolvierte bis gestern ein Praktikum als Restaurantfachfrau im Luzerner Hotel Des Alpes. Zu Hause steht sie im zweiten Jahr als «Azubi», dem deutschen Pendant zur Schweizer Lehre. Die 20-Jährige verbrachte drei Wochen in Luzern. Ihre Bilanz fällt positiv aus. Und: Tabea Henke lobt die Schweizer Gastfreundschaft. «In der Schweiz ist eine Freundlichkeit vorhanden, die es zu Hause nicht gibt», sagt sie. Zudem seien die Leute bei der Arbeit gelassener als in ihrem Heimatland - «und trotzdem funktioniert alles», fügt sie an. Am besten habe ihr die Fasnacht gefallen. Diese sei auch der Grund gewesen, weshalb sie im Februar nach Luzern kam.

### «In jedem Fall zu empfehlen»

Laura Pfrunder hat das Programm des Kantons ebenfalls absolviert, allerdings in umgekehrter Richtung. Die im dritten Lehrjahr stehende Hotelfachfrau reiste am 5. Januar für drei Wochen nach Potsdam, um im Kongress-Hotel während dreier Wochen die deutsche Arbeitsmoral kennen zu lernen. Der grösste Unter-

schied sei gewesen, dass der Betrieb mit rund 600 Zimmern viel grösser war als ihr Lehrbetrieb, das Hotel Des Alpes in Luzern. Die Arbeit hingegen sei ähnlich gewesen, erzählt die 18-Jährige. Zudem habe sie viel gelernt, der Austausch sei in jedem Fall weiterzuempfehlen.

Ziel des Projekts Mobilingua ist es, Lehrlinge auf die «veränderten Anforderungen der globalisierten Arbeitswelt vorzubereiten», so die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung. Deswegen werden verschiedene Austausche organisiert. Dabei wurden Partnerstädte von Luzern berücksichtigt.

Potsdam ist eine davon. Anfang 2014 arbeiteten erstmals zehn Brandenburger «Azubis» in Luzerner Gastronomiebetrieben. Im Schuljahr 2014/15 erhalten nun auch sechs Luzerner Lehrlinge die Möglichkeit, einen Arbeitseinsatz in Potsdam zu leisten, im Gegenzug kommen sieben deutsche nach Luzern, um in Hotel- und Gastronomiebetrieben Erfahrungen zu sammeln.

**«In der Schweiz ist eine Freundlichkeit vorhanden, die es zu Hause nicht gibt.»**

TABEA HENKE, BAD WILSNACK

Potsdam ist nicht der einzige Partner. Auch die südenenglische Stadt Bournemouth arbeitet mit Luzern zusammen.

So sind momentan 10 Mediamatik-Lehrlinge für vier Wochen in Bournemouth. Für die nächsten beiden Schuljahre wird das Austauschprogramm vergrössert, sagt Claudia Zimmermann von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung. So seien 86 Stellen für Lehrlinge im Ausland beantragt.

So sind momentan 10 Mediamatik-Lehrlinge für vier Wochen in Bournemouth. Für die nächsten beiden Schuljahre wird das Austauschprogramm vergrössert, sagt Claudia Zimmermann von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung. So seien 86 Stellen für Lehrlinge im Ausland beantragt.

### Stiftung finanziert Austausch

Mobilingua wird durch die ch-Stiftung finanziell unterstützt. Diese will einen Brückenschlag zwischen Sprachgemeinschaften herstellen und die Vielfalt von Sprachen und Kulturen wahren. Der Kanton Luzern spricht für das Austauschprogramm kein Geld, die Finanzierung wird von der ch-Stiftung organisiert. Die Lehrlinge kriegen pauschal 400 Franken für Reisekosten und 60 bis 90 Franken für Lebensunterhaltskosten pro Tag, wie Claudia Zimmermann sagt.

Laura Pfrunder hat derweil noch ein halbes Jahr als Lehrtochter vor sich. In Zukunft würde sie gerne auch einmal weiter weg, vorerst kann sie aber bei ihrem Lehrlingsbetrieb weiterarbeiten. Tabea Henke hingegen ist mittlerweile zurück in Deutschland. Wenn es für sie aber irgendwann möglich ist, in der Schweiz zu arbeiten, würde die Fasnachtsliebhaberin gerne wieder nach Luzern kommen.